

Die Tore der

Im letzten Heft habe ich Ihnen einiges über die Türme der mittelalterlichen Stadt erzählt, die wir heute leider nicht mehr sehen können. Nur noch die Straßenbezeichnung lassen erkennen, wo der Neuturm, der Falkenturm oder der Lueg ins Land standen.

Hatten die Türme zunächst noch funktionellen Charakter wie der Falkenturm, der u.a. als Beobachtungsturm der Stadt gegen die Neue Veste (Residenz) der herzoglichen Macht genutzt wurde, so wurde er später wie viele andere als Gefängnis für unliebsame Personen benutzt. So sperrte man im Falkenturm 1524 die ersten Protestanten, 1705 den Anführer der Sendlinger Bauernschlacht Georg Sebastian Plinganser ein. Im Hexenturm, der durch einen hölzernen Gang mit dem Falkenturm verbunden war, wurden Frauen gefangengehalten, die man der Hexerei bezichtigte. Erst im Jahr 1701 fand die letzte Hexenhinrichtung statt.

Auch die mittelalterliche Stadtmauer ist seit dem Beginn des 19. Jhds. verschwunden, als unter Kurfürst Karl Theodor und seinen Nachfolgern die Festungsanlagen schrittweise abgerissen wurden, lediglich Reste können wir an einigen Orten noch sehen. So kann man z. B., wenn man sich ca 30 Meter Richtung Norden vom Isartor entfernt, die Überreste des Prinzessturms, eines ehemaligen Wehrturms im Innenhof der Stadtparkasse entdecken, weitere Überreste befinden sich im Stachustiefgeschoß beim Cafe und nahe beim Salvatorplatz hinter dem Literaturhaus.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Stadtmauer unter Ludwig dem Bayern ist wohl auch die Entstehung der vier Innenstadtviertel zu sehen, deren Bezeichnung – Graggenauer-, Kreuz, Hacken- und Angerviertel noch heute durch Tafeln zu erkennen ist.

Eingefügt in die beiden Mauerringe waren die 4 Haupt- und die 3 Nebentore der Stadt, von denen heute allerdings nur mehr 3 erhalten sind. Das bedeutendste dieser



Tore war das Isartor als Einfahrtstor der Handelsstraße vom Süden Europas. Über einen vorgelagerten 30m breiten Wassergraben und eine Zugbrücke gelangte man in die zur Festung umgebaute Toranlage. Gemeinsam war allen Toranlagen die Form der Barbacane, Kielbogenförmige Tordurchfahrten, zwei Flankentürme, die zumeist in die Zwingermauer eingefügt waren und ein hoher Turm, der z.B. beim Isartor 40m hoch war. Verziert waren diese Türme entweder mit weiß-blauen Rauten, die das Land symbolisierten oder wie am Isartor mit querliegenden schwarz-gelben Rauten, den Farben der Stadt. Weitere Gemäldeverzierungen an den Außenmauern kamen hinzu.. Die Form dieser Türme war entweder rund wie am Angertor, quadratisch wie am Neuhauser- und Schwabinger Tor, sechseckig wie am Sendlinger Tor oder achteckig wie am Isartor. Die beiden Mauerringe wurden durch Quermauern verbunden, so dass ein innerer Fanghof entstand. An der Innenseite der Mauern befand sich ein hölzerner Wehrgang, von dem in Kriegszeiten geschossen werden konnte, ergänzt wurden diese Abwehrmaßnahmen von an den Außenseiten der Türme eingebauten Pechnasen, aus denen Pech, Sand oder Steine auf die Angreifer geschüttet werden konn-

te. Um diese Wehrgänge vor den häufig auftretenden Stadtbränden zu schützen, erließ König Ludwig, der spätere Kaiser Ludwig der Bayer 1315 die Anordnung, alle zu nahe an der Mauer gelegenen Gebäude zu entfernen, neue durften lediglich im Abstand einer Eisernen Stange, also im Abstand von 7 m entstehen.

Da die Kriegszeiten und die konkreten Angriffssituationen allerdings relativ gering waren, wurden die Anlagen auch in Friedenszeiten genutzt. So dienten den städtischen Magistraten die Zwischenräume der beiden Mauerringe als Gartenanlagen, in längeren Friedensperioden konnten so u.a. Flächen zwischen Schiffer- und Angertor von Bürgern und Handwerkern zum Anlegen von Fischteichen für Karpfen benutzt werden. Allerdings mussten die Nutzer sich damit einverstanden erklären, dass von der Stadt keinerlei Entschädigung bezahlt wurde, wenn es doch zu überraschenden Angriffen kommen sollte.



Für die Instandhaltung und den Schutz der Mauer hatte die Stadt selbst aufzukommen. Finanziell geschah dies durch Zolleinnahmen und u.a durch Strafzahlungen von Bürgern, die - als Buße für ihr Fehlverhalten z. B. Betrug durch falsche Gewichtsangaben bei Marktwaren - 20 000 Mauersteine finanzieren